

KINDER&JUGEND

EINRICHTUNGSKONZEPTION

KINDERKRIPPE FREIENFELSSTRASSE



Freienfelsstraße 1

81249 München

kikri-freienfelsstrasse@awo-muenchen.de

Stand: September 2024

Eine Einrichtung der



Gefördert durch



Landeshauptstadt
München
**Referat für
Bildung und Sport**

Inhalt

Vorwort	3
1. Unser Bildungsauftrag	3
2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO	4
3. Pädagogisches Selbstverständnis in der Freienfelsstraße	4
3.1 Rechte des Kindes	4
3.2 Bild vom Kind	4
3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln	5
3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern	5
3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung	6
3.6 Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte	6
4. Schutzkonzepte	6
4.1 Beschwerdeverfahren	7
4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz	7
5. Unsere Einrichtung	8
6. Rahmenbedingungen	8
6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten	8
6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	8
6.3 Raumangebot und Raumgestaltung	8
6.4 Finanzierung	9
7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik	9
7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung	9
7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung	9
7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte	10
7.5 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven	11
8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner	11
9. Vernetzung im Sozialraum	12
10. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement	13
Schlussworte	13

Vorwort



„Bahn frei auf dem Weg ins Leben, kleinen Menschen Chancen geben“

Dieser Satz begleitet uns alle, seit die Konzeption 1996 verfasst wurde.

Schon damals wussten die pädagogischen Mitarbeiter*innen, wie Bildung, Betreuung und Begleitung eines Kindes auf dem Weg in das Leben passieren soll.

Sie haben Folgendes in den Vordergrund gestellt:

- Rechte der Kinder haben oberste Priorität
- Respektvoller Umgang verbal und nonverbal, d.h. achtsam im Miteinander sein
- Reflektieren des pädagogischen Handelns, um optimale Bedingungen für die uns anvertrauten „kleinen Menschen“ zu schaffen.

So gilt dieses Motto auch heute noch und basiert auf der regelmäßigen jährlichen Überprüfung auf die Aktualität des Konzeptes und der Feststellung, dass Kinder damals wie heute Raum, Zeit, Mitentscheidungsrecht, Beschwerderecht und Begleitung für freie demokratische Entwicklung brauchen.

Um Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben, haben wir diese Konzeption nach den Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans erstellt. Sie basiert auf den Grundpositionen des AWO Bundesverbands e.V. und der Rahmenkonzeption der AWO München Stadt.

Wir würden uns freuen, wenn Sie sich Zeit zum Lesen nehmen.

Ihr Team der Kinderkrippe Freienfelsstraße

1. Unser Bildungsauftrag

Ansatzpunkt für unsere pädagogische Arbeit sind die Bedürfnisse der Kinder und die Bewältigung dessen, was sie gerade beschäftigt. Das bedeutet, dass jede Entwicklungsphase im Leben eines Kindes wichtig ist. Jedes Kind hat seine eigenen Bedürfnisse, die genau zu diesem Zeitpunkt auch ihre Befriedigung finden sollen, damit die nächste Entwicklungsphase eintreten kann. Handlungsleitende Prinzipien für uns sind daher die genaue Beobachtung des Kindes und daraus resultierend die individuelle Begleitung. Wir sehen die gesamte Situation des Kindes und orientieren uns an seiner realen Lebenswelt. Dabei bieten wir nach Interessenslage die passende Aktivität und bedürfnisorientierte situative Angebote, um damit Unter- und Überforderung zu vermeiden. Auch akute Alltagssituationen werden aufgegriffen und kindgerecht umgesetzt.

2. Grundprinzipien der Bildungs- und Erziehungsarbeit und das Leitbild der AWO



3. Pädagogisches Selbstverständnis in der Freienfelsstraße

3.1 Rechte des Kindes

Voraussetzung des pädagogischen Selbstverständnisses besonders im Miteinander mit Kleinstkindern (unter 3 Jahren) ist Akzeptanz und Zulassen der Rechte der Kinder, die in der UN - Kinderrechtskonvention verfasst wurden.

3.2 Bild vom Kind

Das Kind ist von Geburt an ein wacher Beobachter, der seine Umgebung wahrnimmt, gesehen und beachtet werden will, sein Empfinden mitteilen kann und immer mehr begreift und lernt. Für uns bedeutet das, dass Kinder, egal wie alt sie sind, Persönlichkeiten sind, die genauso wie wir Erwachsene wahrgenommen, respektiert und wertgeschätzt werden müssen. Sie bestimmen selber, was sie tun möchten, mit wem sie in Kontakt treten möchten und haben jederzeit das Recht auf jegliche Hilfen und Unterstützung der Erwachsenen.

3.3 Partizipation - Mitentscheiden und Mithandeln

Jeder Mensch - egal in welchem Alter - hat das Bedürfnis angesehen, anerkannt und bestätigt zu werden, sich nützlich zu machen und seine Meinung zu äußern. Das geschieht durch eigenes Tun, sich bemerkbar machen und Ideen einbringen. Dies ist wichtig, damit jeder in der Gesellschaft und sozialen Umgebung für sich den geeigneten Platz findet. Selbstverständlich gehören auch Kinder dazu und müssen die Möglichkeit haben, sich im Tagesgeschehen ein-zubringen, zu beteiligen und mitzubestimmen. Im Alltag bedeutet das für uns z.B., dass die Kinder sich in für sie herausfordernden Situationen ausprobieren dürfen und unser Zutrauen in ihre Fähigkeiten erhalten (Getränke einschenken, Essen schöpfen, schwieriges Puzzle, Treppe gehen, klettern...). Wir lassen die Kinder selbst machen und geben auf sie Acht. Dabei trauen wir ihnen zu damit umzugehen, dass sie etwas (noch) nicht können (z.B. auf einen Turm klettern, weil die Sprossen der Leiter zu weit auseinander sind). Sie haben das Recht, sich zu beschweren, wenn ihnen etwas nicht passt bzw. sie sich unge-recht behandelt fühlen. Der tägliche Morgenkreis bietet den Kindern das Forum für eine angemessene, alltagsentsprechende Mitbestimmung. Unsere Aufmerksamkeit richten wir dabei auch auf die Körpersprache der Kinder, die sich noch nicht verbal artikulieren können. Wir achten auf die Selbstbestimmung und Beschwerde jedes einzelnen Kindes, um ihren Bedürfnissen und Wünschen entgegenzukommen. Wir fördern und ermutigen alle Kinder, ihre Meinung offen zu äußern und legen besonderen Wert darauf, auch die stillen, zurückhaltenden Kinder dazu zu ermutigen. Der ganze Partizipationsprozess ist von Sprache durchzogen und fördert damit wiederum die Sprachbildung.

3.4 Dialogische Interaktions- und Beziehungsgestaltung mit Kindern

Nach der goldenen Regel:

„Behandle andere so, wie du von ihnen behandelt werden willst“

Eva Herlitz

wird symbolisiert, dass niemand nur für sich allein leben kann, dass andere Menschen zu unserem Leben dazu gehören und unser Verhalten diesen anderen Menschen gegenüber Konsequenzen hat. Die Regel ist eine Schlussfolgerung aus den Bedürfnissen eines jeden Einzelnen. In der Interaktion und Beziehungsgestaltung mit den Kindern wird ein hohes Maß an Empathie von uns Erwachsenen verlangt. Sich in die Lage eines Kindes zu versetzen, fällt uns nicht immer leicht. Wichtig dabei ist, unser eigenes Verhalten selbstkritisch zu reflektieren und auch den kollegialen Austausch darüber zu pflegen. Mit Sprache bringen wir unsere Gedanken zum Ausdruck. Sie bildet die Grundlage für unsere Kommunikation. Um die Kinder in dieser Hinsicht bestmöglich zu fördern, ist die sprachliche Bildung in den Alltag integriert. In diesem Zusammenhang ist uns Beobachtung sehr wichtig. Wir folgen dem Blick der Kinder, nehmen Gefühle, Laute, Mimik und Gestik der Kinder wahr und fassen sie dann in Worte. In-dem wir Situationen und Gegenstände benennen, erweitern wir den Wortschatz der Kinder. Die aktuellen Interessen und Themen der Kinder werden aufgegriffen und sprachlich begleitet. Wir geben dem Kind die Möglichkeit und genügend Zeit sich auszudrücken. Die Sprache ist mit Spaß und Wertschätzung in den Alltag eingebunden. Der Erwerb sprachlicher Kompetenzen wird u.a. mit Hilfe von Fotos, Bildkarten, Büchern, Liedern, Spielen, Reimen und Fingerspielen in den Alltag integriert. Auch im Dialog mit Mitarbeiter*innen

und Eltern achten wir darauf, bewusst und wertschätzend zu sprechen und entwickeln uns ständig weiter.

3.5 Inklusion - Pädagogik der Vielfalt als Bereicherung

Unterschiedliche Herkunft, Lebensweisen, Kulturen, Sprachen, Kompetenzen, Sichtweisen, Interessen, Einschränkungen und Begabungen bilden die Vielfalt der Möglichkeiten ab, die sich in unserer Einrichtung wiederfinden, und erweitern unseren persönlichen Horizont. Sie fordern uns heraus, Unterschiede und Gemeinsamkeiten wahrzunehmen und wie Puzzleteile zu einem lebendigen Gesamtbild zusammenzufügen. Wir leben eine Willkommenskultur und schätzen jeden Elternteil und seine Muttersprache wert, unabhängig von Herkunft, Religion und Hautfarbe. Im Portfolio widmen wir der ganzen Familie incl. Großeltern, Tanten, Onkel, etc., eine Seite, die wir mit den Kindern immer wieder gemeinsam anschauen. In diesem Moment teilen wir mit dem Kind die Freude und seinen Stolz auf das Zuhause und stärken die Ich- und Bezugsgruppen-Identität. Im Portfolio jeden Kindes wird die gesamte kulturelle Vielfalt der jeweiligen Familien sichtbar gemacht. Um allen Kindern gute Bildungschancen zu geben, beachten wir, eingebettet in ihre jeweilige Familienkultur, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre Stärken und Interessen, und bieten entsprechende Anregungen. Im Freispiel gewähren wir Zeit und Raum für Bewegung, zum selbstbestimmten Umgang mit Spielmaterialien und für die Interaktion unter den Kindern und mit den Fachkräften.

3.6 Verantwortung der pädagogischen Fachkräfte

Die pädagogischen Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung sind ständig im kollegialen Austausch und Überdenken des eigenen pädagogischen Handelns gegenüber den Kindern und Erwachsenen. Das Team unserer Einrichtung, besonders die pädagogischen Mitarbeiter*innen befinden sich ständig im Prozess des Findens der besten Möglichkeit, die Kinder auf dem Weg des Lernens zu begleiten. Eine wichtige Rolle für uns spielt das Erkennen, was ein Kind gerade braucht, falls es sich nicht verbal äußern kann. Das zeigt sich durch die Mimik, Gestik und Körperhaltung des einzelnen Kindes. Dabei benennen wir die Äußerungen, geben Hilfestellungen, Zuwendung und viel Zeit zum Ausprobieren. Im Alltag haben wir den Anspruch, für jedes Kind entsprechend seiner Bedürfnisse die Zeit zu haben, um ihm zuzuhören und es dabei zu unterstützen, sein Eigenes einbringen zu können. Wir Erwachsenen sehen uns als abwartende Beobachter*innen und dialogische Partner*innen, die das Gefühl vermitteln immer unterstützend da zu sein und die Anliegen der Kinder ernst nehmen. Das Kind steht im Vordergrund. Letztendlich bilden sich die Kinder selbst; man muss ihnen nur die entsprechenden Möglichkeiten bieten sich zu entfalten.

4. Schutzkonzepte

Um das Schutzkonzept in Schriftform zu verfassen, wurden in diesem Kita-Jahres mehrere Schulungs- und Fortbildungstage für die Einrichtungsleitungen, wie auch für die pädagogischen Mitarbeiter*innen durch den Träger organisiert. Ziel war, sich mit den Inhalten des Schutzkonzeptes auseinander zu setzen und eigene Teile des Konzeptes zu entwickeln. Ein Schwerpunkt war, gemeinsam mit den Teammitgliedern zu reflektieren, eigenes Handeln zu

überdenken und in die Praxis umzusetzen. Momentan befindet sich das Schutzkonzept noch in der Prüfphase durch den Träger. Die Mitarbeiter*innen sind Vorbilder für respektvollen Umgang miteinander. Wir fördern die Autonomie der Kinder und ermutigen sie, sich mitzuteilen. So lernen sie, sich Hilfe zu holen und Beschwerdemöglichkeiten wahrzunehmen. In der Einrichtung wird aktiv auf den Schutz vor Grenzverletzung und Gewalt jeglicher Art geachtet.

4.1 Beschwerdeverfahren

So wie wir Erwachsene die Möglichkeit haben uns in verschiedenen Angelegenheiten zu beschweren, müssen auch die Kinder die Chance haben, ihre Unzufriedenheit auf ihre Art und Weise zu äußern, wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen. Meistens tun sie das, indem sie weinen, schimpfen oder den Blick auf einen Erwachsenen richten und Hilfe suchen. In solchen Situationen warten wir nach Möglichkeit kurz ab oder ermutigen das Kind, es selbst zu regeln. Falls es ihm nicht gelingt, bieten wir unsere Hilfe an je nach Entwicklungsstand und Alter des Kindes. Es gibt Situationen im Tagesablauf, in denen wir als Erwachsene die Entscheidung treffen müssen (Schutz der Kinder, Tagesablauf, Regeln), und Situationen, in denen selbstverständlich die Kinder selbst entscheiden dürfen. Wir suchen nach Möglichkeiten um dem Bedürfnis des Kindes zu entsprechen und ihm im Rahmen unseres Konzeptes eine Mitbestimmung zu ermöglichen. Dies bedeutet für uns, dass wir achtsam sind und auf die Signale des Kindes feinfühlig reagieren.

4.2 Maßnahmen zum Kinderschutz

Kindertageseinrichtungen haben unter anderem den Auftrag, präventiv Gefährdungen entgegenzuwirken bzw. gezielt betroffenen Kindern und deren Eltern Hilfe und Unterstützung anzubieten. Dieser Auftrag ist im § 8a und § 72a SGB VIII geregelt. Unser Konzept zum Kinderschutz (§ 8a SGB) sieht bei Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Handlungsanweisungen vor, die für alle pädagogischen Mitarbeiter*innen verpflichtend sind. Eine Verfahrensanweisung für Kindertagesstätten der AWO München Stadt und somit auch für unsere Einrichtung findet sich im Intranet (Marie) der AWO. Die Kinderkrippe ist jedoch nicht als Kinderschutz Einrichtung anzusehen. In der Einrichtung wird keine Diagnose erstellt. Benötigen die Eltern Hilfe, kann die Kindertagesstätte den Kontakt zu Angeboten der Jugendhilfe herstellen; falls notwendig unter Einbeziehung einer hierfür qualifizierten Fachkraft oder in Kooperation mit den Fachdiensten vor Ort. Durch eine regelmäßige Teilnahme der pädagogischen Mitarbeiter*innen an Fortbildungen wird die Wahrnehmung für die kindliche Entwicklung geschult; dadurch sind die Mitarbeiter*innen befähigt, Krisen und Gefährdungen zu erkennen. In unserer Einrichtung finden regelmäßige Fallbesprechungen und Auswertungen der täglichen Beobachtungen statt. Die kollegiale Beratung, die fachliche Unterstützung des AWO Referats und das Hinzuziehen der Fachdienste sind für uns Grundlage für die ganzheitliche Betreuung der Kinder und Eltern in unserer Erziehungspartnerschaft.

5. Unsere Einrichtung

Unsere Kinderkrippe ist ein frei stehendes Haus auf dem Eckgrundstück Freienfels-/ Rothenfelser Straße und liegt inmitten eines kleinen, umzäunten Gartens, der als Spielplatz genutzt wird. In unserem Haus werden 24 Kinder im Alter von 0-3 Jahren in zwei Gruppen mit je 12 Kindern betreut. Die Einrichtung wurde im Herbst 1993 in Betrieb genommen. Sie befindet sich im Stadtteil Aubing. Die Sozialstruktur in diesem Bezirk setzt sich sowohl aus einkommensschwachen, kinderreichen Haushalten, als auch aus erwerbstätigen Haushalten mit höheren Einkommen und Eigentumsanlagen zusammen.

6. Rahmenbedingungen

6.1 Öffnungs-, Kern- und Schließzeiten

Öffnungszeiten:	Kernzeit:
Mo bis Do 07:30 bis 16:30 Uhr Freitags 07:30 bis 16:00 Uhr	09:00 bis 12:00 Uhr (täglich)

Die Kinderkrippe Freienfelsstraße kann kalenderjährlich für zwei zusammenhängende Wochen innerhalb der Schulferien und an bis zu drei Klausurtagen geschlossen werden. Darüber hinaus kann die Einrichtung an bis zu sieben Ferientagen und/oder Fenstertagen (d.h. einzelnen Tagen, die zwischen Feiertagen und Wochenende liegen) geschlossen werden. (Auszug aus den Richtlinien für die Kindertagesstätten der AWO München gemeinnützige Betriebs GmbH, §10).

6.2 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die personelle Ausstattung ergibt sich aus der Kinderzahl, dem Alter der Kinder sowie den Betreuungszeiten. Unterschiedliche pädagogische Ausbildungen und Weiterbildungen im Team tragen zu einer vielfältigen Pädagogik in unserer Einrichtung bei. Viel Zeit und Raum nehmen wir uns für Fallbesprechungen, Austausch, kollegiale Beratung. Die Münchner Förderformel bietet uns die Möglichkeit eine zusätzliche Fachkraft einzustellen. Zu unserem Team gehören hauswirtschaftliche Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen der unterschiedlichen Schul- und Ausbildungsformen. Im Rahmen des Bundesprogramms Sprach-Kita bereichert und verstärkt eine zusätzliche Sprach-Fachkraft unser Team seit dem 1. April 2017. Unser Team zeichnet sich durch eine geringe Fluktuation aus und ist sehr stabil.

6.3 Raumangebot und Raumgestaltung

Den beiden Gruppen mit je 12 Kindern im Alter von 9 Wochen bis 3 Jahren, stehen je ein Gruppenraum, ein Bad sowie ein zusätzlicher Schlaf-Ruheraum zur Verfügung. Darüber hinaus werden alle Räume des Hauses nach Möglichkeiten in das Alltagsleben der Kinder miteinbezogen und für Aktionen und Projekte genutzt. Die Gruppenräume sind kindgerecht, hell und freundlich eingerichtet. Sie bieten sowohl Anreize für kreatives Spiel und Bewegung als auch Rückzugsmöglichkeiten.

6.4 Finanzierung

Teilnahme der Einrichtung an der Münchner Kitaförderung

Die Münchner Kitaförderung stellt ein zusätzliches kommunales Finanzierungs- und Förderungskonzept für alle rund 1000 Kindertageseinrichtungen in München dar. Die Teilnahme an der Förderung ist freiwillig. Mit Einführung der Münchner Kitaförderung werden Defizite, welche durch die Einrichtungen erwirtschaftet werden, ausgeglichen. Um den vollen Ausgleich zu erhalten, müssen bestimmte Voraussetzungen, welche im Stadtrat beschlossen wurden, eingehalten werden.

7. Bildung, Erziehung und Betreuung – unsere Pädagogik

Grundlage unserer pädagogischen Arbeit sind die gesetzlichen Vorgaben des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG), des Bayerischen Integrationsgesetzes Artikel 5 und 6, die Bildungsvorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP), die Grundpositionen des AWO Bundesverbandes e.V. und das Leitbild sowie die Rahmenkonzeption unseres Trägers AWO München Stadt.

7.1 Darstellung und Beschreibung ganzheitlicher Bildung

Der Tag in der Krippe bietet den Kindern viele Möglichkeiten zu beobachten, mit allen Sinnen wahrzunehmen, auszuprobieren, Erfahrungen zu sammeln, zu handeln – also die Vielfalt des Alltags zu erleben. Die Gestaltung unserer Räume lädt zum Spielen ein. So hängt z.B. ein ausgedientes Telefon an der Wand in Kinderhöhe, mit dem die Kinder „Mama oder Papa anrufen“, es gibt eine Bauecke mit Bausteinen, Schienen, etc. und eine Kochecke mit Spielherd und Esstisch, eine Spielhöhle u.ä. All das regt zum Nachahmen von Alltagshandlungen der Erwachsenen und zum Rollenspiel an. Die Aufgabe der Mitarbeiter*innen ist es dabei, die Handlungen der Kinder mit Worten zu begleiten und in einen Dialog mit den Kindern zu treten. Ideen, Vorschläge und Wünsche der Kinder werden aufgegriffen und ggf. entsprechende Angebote gemacht. Das bedeutet z.B. ein Kind beim Puzzeln zu begleiten, gemeinsam (dialogisch) ein Buch anzuschauen oder Kindern, die durch ihr Verhalten zeigen, dass sie gerade vom Element Wasser fasziniert sind, eine „Pritschelmöglichkeit“ zur Verfügung zu stellen. Durch Benennen und Dialog wird dabei permanent die Sprachbildung gefördert. Alltagshandlungen wie Anziehen und Essen sowie Pflegesituationen werden genutzt um die Grob- und Feinmotorik zu schulen (Socken anziehen, Tee eingießen, etwas aufspießen, ...), konsekutives Handeln, Kooperation u. ä. zu üben.

7.2 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

In unserer Einrichtung werden Kinder regelmäßig beobachtet. Dies wird schriftlich in Form einer Lerngeschichte nach M. Carr und angebotener Aktivitäten und Feste in den jeweiligen dokumentiert. Videoaufnahmen und Zufallsbeobachtungen ergänzen unsere pädagogische Arbeit. Die Beobachtungsergebnisse zeigen deutlich, welche Interessen, Stärken und Fähigkeiten das Kind gerade hat. Diese werden von den pädagogischen Mitarbeiter*innen aufgegriffen, mit den Kindern weiter entwickelt und in Portfolios dokumentiert. Des Weiteren nutzen wir die

Beobachtungen und Portfolios auch als Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern, um mit ihnen gemeinsam die Entwicklung ihrer Kinder zu begleiten. Eine regelmäßige Unterstützung erfahren wir durch eine Psychologin der Lebenshilfe München, die uns in verschiedenen Angelegenheiten fachlich berät, Kinder beobachtet und jeder Zeit für Elterngespräche zur Verfügung steht.

7.3 Unsere pädagogischen Schwerpunkte / Innovative Konzepte

Sprach-Kita

Vom 01.04.2017 bis 31.12.2022 nimmt unsere Einrichtung am Bundesprogramm „Sprach-Kitas: „Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ teil. In diesem Zeitraum wird das Team von einer zusätzlichen Fachkraft mit 19,5 Stunden, sowie einer externen zusätzlichen Fachberatung unterstützt und begleitet. Die pädagogischen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden darin gestärkt, die Sprachentwicklung der Kinder und ihr eigenes Sprachverhalten systematisch zu beobachten und Ideen für die sprachpädagogische Arbeit im Kita-Alltag abzuleiten. Dazu gehört es, die pädagogische Arbeit, die eigene Haltung und das eigene Handeln ebenso wie den Alltag und die Abläufe in der Einrichtung zu reflektieren und Sorge dafür zu tragen, dass jedes Kind in der Sprach-Kita profitiert. Alltagssituationen werden entwicklungs- und altersangemessen sprachlich begleitet und die Kinder bekommen vielfältige Gelegenheiten das Wort zu ergreifen und sich sprachlich zu erproben. Neben der praktischen Arbeit gibt die zusätzliche Fachkraft theoretische Inhalte zu den genannten Bereichen an das pädagogische Team weiter. Auch die Inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit Familien stehen im Fokus.

Medienpädagogik und Digitalisierung

Unsere heutige Welt ist ohne Digitalisierung nicht mehr vorstellbar. Deswegen ist es sehr wichtig, schon den Kleinsten einen guten professionellen Umgang mit den digitalen Medien vorzuleben und ihnen beizubringen. Es gibt in beiden Gruppen und in den Schlafräumen CD-Player. Die Kinder hören CDs, Lieder, Tänze und Hörspiele. Wir haben mehrere Exemplare von Büchern mit Geräuschen, die von den Kindern sehr gut angenommen werden. (Tiergeräusche, Fahrzeuge) Die SFK hat mit der Leitung das Digitalpaket von Betzold für die Krippe angeschafft und im Team eingeführt (Bsp. Tellimero, Big Points, Sprachklammer, Lego Education, Kinderkamera). Der Tellimero und die Sprachklammern wurden im Alltag eingesetzt und es wurden Lieder, Reime und Sprüche damit aufgenommen. Auch die Kinderkamera wurde von den Kindern mit großer Begeisterung aufgenommen. Es gibt im Haus auch mehrere Laptops, die gezielt bei Angeboten in den Gruppen eingesetzt werden bzw. zur Fotobearbeitung (Portfolio und Aushänge) und Ausdrucken. Mit Hilfe von Fotoapparaten und einem Fotodrucker wurden verschiedene Entwicklungsschritte der Kinder dokumentiert und ihnen anschließend gezeigt. Es fand im April 2023 ein Elterncafe zum Thema guter Umgang mit den digitalen Medien statt und neben Raum für Diskussion und Gespräche hat die SFK auf die Medienkurse von „Schau hin“ verwiesen. Auch die Vorbildfunktion der Eltern bezüglich der Handynutzung wurde angesprochen und der sinnvolle zeitlich begrenzte Umgang damit. Das Handy sollte nicht die Kommunikation zwischen Eltern und Kind negativ beeinträchtigen. (volle Aufmerksamkeit dem Kind schenken)

7.5 Themenübergreifende Bildungs- und Erziehungsperspektiven

Kernstück unserer pädagogischen Arbeit ist die Eingewöhnung. Sie wird bei uns in Anlehnung an das Berliner Modell praktiziert. Vor Beginn der Eingewöhnung laden wir die Eltern bzw. Erziehungsberechtigten zu einem Vorgespräch ein, bei dem sie alle wichtigen Informationen und Formulare in einer Willkommensmappe erhalten. Fragen der Eltern sowie organisatorische Punkte werden besprochen und geklärt. Wir legen sehr viel Wert auf eine gute, gründliche Information der neuen Eltern und einen vertrauensvollen Umgang von Anfang an. Wir nehmen uns als Leitung und Team viel Zeit für das gute Ankommen und Eingewöhnen der Kinder und Eltern. In der Eingewöhnung werden die neuen Kinder ganz individuell, allmählich und behutsam an die Umgebung, die neuen Bezugspersonen, an die anderen Kinder und den Tagesablauf gewöhnt. Wir geben nach Möglichkeit jedem Kind die Einschlafhilfe, die es von zu Hause kennt und die es braucht (z.B. Schnuller, Kuscheltier, eigene Decke...). Das Kind wird in dieser wichtigen Zeit von einer vertrauten Bezugsperson intensiv begleitet. Dabei sind mindestens drei Wochen erforderlich, um dem Kind den Übergang (Transition), vom Elternhaus in die Kinderkrippe langsam und schrittweise (von 15 Minuten bis zum ganzen Tag) zu ermöglichen und das Kind nicht zu überfordern. Die Bedürfnisse aller müssen dabei gesehen und ernst genommen werden um eine tragfähige Vertrauensbasis zu schaffen. Dies erreichen wir durch die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit. In dieser Zeit erfahren Eltern und Kinder viel Grundsätzliches und auch Spezielles aus dem Krippenalltag und wir wiederum, erhalten Einblicke in die Persönlichkeit des neuen Kindes und in die Familiensituation. Wir erfragen in Gesprächen die Muttersprache der Eltern, die Umgangssprache zuhause und die kulturellen Sitten und Gepflogenheiten zuhause. Des Weiteren bereiten wir den Übergang von der Krippe zum Kindergarten vor. Dazu treffen sich die jeweiligen „Großen“ zu gemeinsamen Besprechungen und Aktionen zum Thema Kindergarten und um langsam Abschied von der Krippe zu nehmen.

8. Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner

Darunter verstehen wir die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern/Personensorgeberechtigten. Sie zeichnet sich durch einen regelmäßigen Austausch über das Kind, geplante Gespräche, Feste und Aktionen aus. Die Eltern erlangen Einblick in unsere Arbeit, indem wir sie transparent durch Fotos, Dokumentation der Lernprozesse der Kinder, Videoaufnahmen und Projektberichte gestalten. Die kulturelle Vielfalt im unserem Haus bereichert das tägliche Miteinander. Um den sprachlichen und kulturellen Hintergrund der einzelnen Familien kennenzulernen und dann im Kita-Alltag entsprechend daran anzuknüpfen, finden gezielte Gespräche statt. Unsere Begegnung mit den Eltern basiert auf wechselseitigem Vertrauen. Sie sind in ihrer Kompetenz wertzuschätzen und ernst zu nehmen. Wir bieten Eltern bei Problemen und Sorgen und fachlich kompetente Hilfestellung und Unterstützung an und fordern sie gezielt auf, sich vertrauensvoll und zeitnah an uns zu wenden. Wir geben Eltern Orientierungshilfe bei Erziehungsfragen und bestärken sie, ihren eigenen Erziehungsstil zu finden. Wir schätzen Eltern als primäre Sozialisationsinstanz und sehen sie als Experten für ihre Kinder. Eine konstruktive Beschwerdekultur ist für uns die Bestätigung für eine gelebte Partizipation. Unser Verhalten den Eltern gegenüber ist geprägt von Echtheit, Ehrlichkeit, Respekt, Kritikfähigkeit und Freundlichkeit. Von den Eltern wünschen wir uns Interesse an unserer Arbeit, Verständnis und die Achtung unserer Individualität. Die Krippe sehen wir als Ort für die Eltern zum gegenseitigen Kennenlernen,

Kontakte knüpfen und sich austauschen. Das persönliche Engagement der Eltern, ausgedrückt durch aktive Mithilfe, wird von uns gewünscht und unterstützt. Der Elternbeirat, der jedes Jahr neu gewählt wird, arbeitet eng mit uns zusammen und wird als „Brücke“ zwischen den Eltern und der Einrichtung verstanden. Er nimmt alle Belange der Eltern und des Teams wahr und versucht gemeinsame Wege zu finden.

“Kooperation ist die tiefe Überzeugung, dass niemand sein Ziel erreichen kann, wenn nicht alle ihr Ziel erreichen.”

Virginia Burden

9. Vernetzung im Sozialraum



Die Kinderkrippe Freienfelsstraße arbeitet mit dem Referat Kindertagesbetreuung der Arbeiterwohlfahrt München und den anderen Einrichtungen des Trägers zusammen. In regelmäßigen Sitzungen werden aktuelle Themen besprochen und die Kommunikation zwischen den Einrichtungen gepflegt. Das Referat Kindertagesbetreuung steht im kontinuierlichen Austausch mit der Einrichtungsleitung und dem pädagogischen Personal. Die Beratungsstelle für Kinder, Jugendliche und Erwachsene kooperiert in Fragen zur Pädagogik und Entwicklung mit der

Einrichtung. Diese Formen der Kooperation und Vernetzung ermöglichen eine am Kind orientierte Pädagogik. Alle Beteiligten tragen zu einer optimalen Förderung der Kinder bei.

10. Weiterentwicklung unserer Einrichtung – Qualitätsmanagement

In der Pädagogik gibt es immer wieder neue Erkenntnisse und daraus resultierend neue Konzepte. Um die Qualität und Weiterentwicklung unserer Arbeit sicher zu stellen, nehmen die pädagogischen Mitarbeiter*innen regelmäßig an fachspezifischen Inhouse-Schulungen teil. Die Besprechungsstruktur orientiert sich an regelmäßigen Teambesprechungen, Kleinteam, Fallbesprechungen, Leitungsteams und dem kollegialen Informationsfluss zwischen den Einrichtungen und der Fachreferentin der Arbeiterwohlfahrt München. Seit Januar 2017 haben alle unsere Mitarbeiter*innen einen Zugang zum digitalen QM-Handbuch. Aus diesem Programm entnehmen wir verschiedene aktuelle themenbezogene und trägerinterne Informationen sowie Qualitätsstandards. In der jährlichen Elternbefragung nehmen wir das Feedback unserer Kunden/Eltern auf. Wir erarbeiten mögliche Maßnahmen und geben eine persönliche Rückmeldung zur Befragung an die Eltern. Den persönlichen Kontakt zu den Eltern stellen wir täglich her. Die kontinuierliche Verbesserung unserer Arbeit steht im Mittelpunkt.

Schlussworte

Diese Konzeption ist der Leitfaden für unsere pädagogische Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Ort der Geborgenheit, Sicherheit und Freude zu bieten, an dem sie lernen, lachen und gemeinsam etwas erleben können. Unser Ziel ist es, den Kindern zu ermöglichen, eigenständige, verantwortungsbewusste Persönlichkeiten zu werden. Wir begleiten die Kinder ein Stück auf ihrem Lebensweg und geben ihnen dabei Hilfestellung ihre Beziehungs- und Konfliktfähigkeit zu entwickeln. In unserem Haus sollen sich sowohl Kinder und Eltern, als auch Mitarbeiterinnen Wohlfühlen. Dieses Wohlfühlen sowie das konstruktive Zusammenwirken aller Beteiligten ermöglicht es uns, dass wir gemeinsam unsere Ziele erreichen. Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

„Alle großen Leute
sind einmal Kinder gewesen
(aber wenige erinnern sich daran)“

„Der kleine Prinz“ von Antoine de Saint-Exupéry

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse an unserer Konzeption. Bei auftretenden Fragen und Unklarheiten freuen wir uns auf Ihre Fragen.

Das Team der AWO-Kindertageseinrichtung Freienfelsstraße

Weiterführende Informationen entnehmen Sie bitte:

- Den Grundpositionen der Arbeiterwohlfahrt für die Arbeit in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege. (AWO Bundesverband e.V.)
- Der Rahmenkonzeption für Kindertageseinrichtungen der AWO München Stadt

Impressum

AWO Kinderkrippe Freienfelsstraße
Freienfelsstraße 1
81249 München
089 – 89700030
kikri-freienfelsstrasse@awo-muenchen.de
www.awo-muenchen.de

Einrichtungsleitung: Madlen Rohrer
Fachreferentin: Katharina Lopau

Stand der Konzeption: September 2024